

Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Inletate werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

Zeitungspreis in der Stadt vierteljährlich 1,40 Mk. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 Mk., durch die Post und andere Landpostanstalten bezogen 1,54 Mk.

und Umgegend.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff sowie für das Königl. Forstrentamt zu Charandt.

Lokalblatt für Wilsdruff.

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burthardswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Hartha bei Gauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühdorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lopen, Mültitz-Roßwitz, Mohorn, Munzig, Neufrieden, Niederwartha, Oberharnsdorf, Bohrsdorf, Böhrsorf bei Wilsdruff, Roßitz, Rothschönberg mit Perne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Seelighardt, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Illendorf, Ingersdorf, Weidtropf, Wildberg, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Beilage, wöchentlich illustrierter Beilage „Welt im Bild“ und monatlicher Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schünke, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schünke, Wilsdruff.

Inletationspreis 15 Pf. pro fünfgepostete Korrespondenz. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pf.

Zeitungsverkauf und tabellarischer Satz mit 50 Prozent Aufschlag.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß od. der Auftraggeber in Konkurs gerät.

Beispielnummer Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Nr. 44.

Donnerstag, den 18. April 1912.

71. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Im Laufe des letzten Vierteljahres ist Herr Guttsbeifer Bruno Schmieder als Gemeindevorstand und Herr Guttsbeifer August Oskar Werbig als Gemeindecassier für Kleinschönberg gewählt bzw. wiedergewählt und von der königlichen Amtshauptmannschaft in Pflicht genommen worden.
Weissen, den 9. April 1912.

Die königliche Amtshauptmannschaft.

Nichtamtlicher Teil.

Denkspruch für Gemüt und Verstand.

Zu viel Wissbegierde ist ein Fehler und aus einem Fehler können alle Laster entspringen, wenn man ihn zu sehr nachhängt.

Neues aus aller Welt.

Der Reichstag sollte vorerst in seiner ersten Sitzung nach den Osterferien die zweite Lesung des Etats beim Etat des Reichseisenbahnbauetats fertigen.

Die Beschlüsse und der Deckungsplan der Regierung sind dem Reichstag zugegangen.

In dem Vorschlagsentwurf über die Aufhebung der sogenannten Staatsweilicheit sind diese außer für Bayern, Württemberg und Baden beibehalten, und in den genannten Staaten für gewöhnliche Beamten auf 4 für andere Beamten auf 7,50 Mark herabgesetzt.

Unter dem Vorzeichen des Generalrats von Wismar hat sich ein Reichsverband zur Unterstützung hilfsbedürftiger Veteranen und ihrer Angehörigen gebildet, der beschließt, durch Sammlung privater Mittel der Not bedürftiger Veteranen zu helfen.

Das Verzeichnis „P. 13“ gelangte vorgestern auf einer Probefahrt von Bitterfeld aus bis in die Nähe von Leipzig. An der Fahrt nahmen mehrere japanische Offiziere teil.

Bei Kewitz hat ein Wagen des Hotelbesizers Bont mit fünf Insassen in den Borsiten. Drei Personen erlitten.

Der letzte Frost hat in den meisten Weinbergen sehr großen Schaden angerichtet.

In St. Malo und an anderen Orten der Bretagne wurde ein heftiges Erdbeben verspürt.

In Ostpreußen ist die halbverfallene katholische Kirche zusammengefallen. 24 Personen wurden unter den Trümmern begraben. Bis jetzt sind erst zwei Tote und mehrere Sterbende bezeugt.

Aus Stadt und Land.

Wittlungen aus dem Lokale für die Kultur nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wertblatt für den 17. April.

Sonnenaufgang 5^h 12^m | Mondaufgang 7^h 12^m
Sonnenuntergang 7^h 12^m | Monduntergang 7^h 12^m

1774 Erfinder der Buchdruckerpresse Friedrich König in Nürnberg geb. — 1790 Waidamerksamer Staatsmann Benjamin Franklin in Philadelphia geb. — 1832 Schriftstellerin Ida Boy-Ed in Bergedorf geb. — 1864 Schriftsteller Karl Hensel in Hannover geb.

Wertblatt für den 18. April.

Sonnenaufgang 4^h 42^m | Mondaufgang 5^h 12^m
Sonnenuntergang 7^h 12^m | Monduntergang 8^h 12^m

1821 Kaiser auf dem Reichstage in Worms. — 1820 Komponist Franz v. Suppé in Spalato geb. — 1849 Ingenieur Adolf Slobin in Berlin geb. — 1878 Chemiker Julius v. Liebig in München geb. — 1892 Richter Friedrich v. Bodenstedt in Wiesbaden geb. — 1906 Hecker's Erdbeben in San Francisco.

Wachtgallensong. Wenn Frau Wachtgall, die Königin unter den geliebten Sängern, ihre Stimme erschallen läßt aus einladendem Gebilde in linder Trübsinnigkeit, dann lauscht der schlafende Mensch bewegtem Orgeln. Es hat ein eigener Hauch in dem Gesange des beschiedenen Vagelins, dessen dunkles Federkleid an Schönheit mit den meisten anderen Bewohnern der Wälder nicht wetteifern kann. Von jeder Wälderin den Wachtgallensong zu schaben. Schon die Alten lauschten den herüberdröhnenden Tönen der Wachtgall mit aller Borne, und ihre Dichter priesen in ihren Gesängen den Wachtgallensong. Man kannte die Wachtgallen in hohen Weiden für die Gemächer der edlen Damen, für die Wälder der Bornehmen. Schon ihr Name glanzvoll, bedeutet (sagen) laßt, das Frau Wachtgall nur des Nachts ihre Stimme hören läßt. Sie wird als der Schutzherrin der Lebenden betrachtet, und manches sinnige Märlein, manche Sage weiß von ihrem Opfermut an berichten, wenn es galt, zwei Liebende glücklich zu machen. Ein wehmütiger, fast schmerzlicher Grundton tritt aus ihrem Gesange hervor, ein schwerer, trübsinniger Zug geht durch ihre Töne. Und dieser ist es vielleicht, der die Sängern dem leicht melancholischen Germanen so besonders lieb gemacht hat. Sie singt den Frühling ein, und mit Recht sagt das Volkslied: „Zuchel nun kommt die Frühlingzeit, der Wachtgallen Lullalulla.“ Denn Wachtgall und Frau sind es, die den Menschen wieder froh ausfallen lassen nach den langen Winternächten.

Aus dem Landtage. Die Zweite Kammer nahm am Montag ihre Verhandlungen nach den Osterferien auf und behandelte die Dekrete über die Unfallversicherung in der Land- und Forstwirtschaft, sowie über mehrere Eisenbahnangelegenheiten. Die land- und forst-

wirtschaftliche Unfallversicherung wird bekanntlich durch die Reichsversicherungsordnung gefördert und konnte deshalb große Widersprüche nicht hervorrufen. Von dem Abgeordneten Niem wurde zwar versucht, das zurückgezogene Dekret über die anderweitige Zusammenfassung des Landeskulturrats als eine gemeinsame Tat der Regierung und der Konservativen darzustellen, aber die rechte Seite des Hauses ging auf diese Anzuspinnung nicht ein. Eine kurze Polemik zwischen den Abgeordneten Dr. Hähnel und Niem über die Unfälle im landwirtschaftlichen Betriebe endete ebenfalls wie das Hornberger Schießen. Das Dekret gelangte an die Gesetzgebungs-Deputation. Die andere Vorlage über verschiedene Eisenbahnangelegenheiten entfiel mehrstündige Debatten über Elektrifizierung der Staatsbahnen, Ausbau des Vorortverkehrs usw., an welcher die Abgeordneten Gleisberg, Kersch, Wibe und Finanzminister von Seidewitz teilnahmen. Bedauerlich wurde von allen Seiten, daß noch mehr Eisenbahndekrete an die Stände gelangen sollten, deren Erledigung kaum möglich ist. Schließlich erhielt aber die Finanzdeputation B die Vorlage zur weiteren Bearbeitung. Vorgehens beschloß man sich zuerst mit einer Interpellation Singer, den internationalen Vogelzug betreffend. Den Tisch des Hauses lierten aus diesem Anlaß eine reiche Zahl von Vogelbüchern und Mitteilungen, deren Erledigung kaum möglich ist. Schließlich erhielt aber die Finanzdeputation B die Vorlage zur weiteren Bearbeitung. Vorgehens beschloß man sich zuerst mit einer Interpellation Singer, den internationalen Vogelzug betreffend. Den Tisch des Hauses lierten aus diesem Anlaß eine reiche Zahl von Vogelbüchern und Mitteilungen, deren Erledigung kaum möglich ist. Schließlich erhielt aber die Finanzdeputation B die Vorlage zur weiteren Bearbeitung. Vorgehens beschloß man sich zuerst mit einer Interpellation Singer, den internationalen Vogelzug betreffend.

Für die deutsche Luftzeugspende. Um die hohe Begeisterung der nationalen Väter des Leipziger Tageblatts in Wort und Bild festzuhalten, wird die Geschäftsleitung des Blattes dem deutschen Kaiser, dem König von Sachsen und dem Rate der Stadt Leipzig je ein künstlerisch hergestelltes Gedenkbuch überreichen, das die Abbildung der von den Tageblattlesern gestifteten Luftfahrzeuge nebst ihrer Beschreibung enthält und in das die Namen der Spender handschriftlich eingetragen werden. In einfacherer Ausführung erhalten die Denkschrift die Spender unentgeltlich. Diese soll auch vielerorts verteilt werden. Das Leipziger Tageblatt sammelte bisher 33000 Mark. Die Sammlungen zu einer Nationalspende für die deutsche Luftlotte haben in Dresden ein sehr erfreuliches Ergebnis gehabt. Die Gesamtsumme der eingezahlten Beiträge betrug am Sonnabend mittags rund 50500 Mark. Der Dresdner Sammlung hat sich Blawewitz nicht angeschlossen, sondern für sich angefangen. Bisher sind in Blawewitz 13005,05 Mark zusammengekommen, die für ein Flugzeug „Blawewitz“ bestimmt sind. Der Gegensatz zwischen der Residenz und ihrem Vorort, der sich bis heute seine Selbständigkeit zu wahren wußte, wird dadurch wieder einmal von neuem offenbart. Dresden möchte den wohlhabenden, feuerkräftigen Ort für sich haben, „Gustel“ aber mag nicht.

Das große Los ist gezogen! In der Montag-Ziehung d. Klasse 161. Kgl. Sächs. Landes-Lotterie gewannen Nr. 85401 500000 Mk., das große Los (bei William Steiner in Chemnitz) und Nr. 72989 15000 Mk. (bei M. Steile in Dresden). Nachdem die Kauf- und Klausensche auch in Oesterreich-Ungarn erheblich zurückgegangen ist, wird das

in evangelischen Kreisen als schwere Inparität empfunden werden. Sie kann zur großen Gefahr für die evangelische Schule werden, zumal der Schulvorstand nach dem Entwurf einen wesentlich höheren Einfluß auf die Schule erhält als bisher, da ihm zum Teil die Aufgaben der bisherigen Ortschulaufsicht übertragen werden sollen. Aber die Gefahr droht auch von anderer Seite. Bei der religiösen Gleichgültigkeit und konfessionellen Sorglosigkeit vieler evangelischen Kreise, bei der Schwärmerei vieler konfessionslosen und überkonfessionellen Intelligenz ist es gar nicht ausgeschlossen, daß in die Schulaufsicht der Städte und größeren Industriegemeinden Männer gewählt werden, die sich nicht nur innerlich, sondern auch äußerlich von der Landeskirche losgelöst haben und nun als Dissidenten ihre monistischen oder sonstigen unevangelischen Einflüsse geltend machen. Auf diese Gefahr aufmerksam zu machen, erscheint uns eine ernste Pflicht.

Das sächsische Ministerium und das Streikpostenwesen. Der Gauleiter Drefel vom Deutschen Textilarbeiterverband hat infolge der Streikpostenfälle in Blauen an den sächsischen Minister des Innern eine Beschwerde wegen der Festnahme von Streikposten gerichtet. Darauf ist vom Minister ein Bescheid erfolgt, in dem es u. a. heißt: „Der allgemeinen Instruktion der Blauerer Schutzmannschaft ist nach Lage der Sache nicht entgegenzutreten. Denn wie die Polizeibehörden auf der einen Seite das Streikpostenwesen, soweit es nach der Gesetzgebung und Rechtsprechung einen Teil des Koalitionsrechtes darstellt, ohne Grund nicht verhindern dürfen, so haben sie andererseits allgemeinen Aufgaben entsprechend bei Streiks die erforderlichen Vorkehrungen zu treffen, daß die öffentliche Ordnung untrübe erhalten wird. Hierzu gehört auch die Sorge dafür, daß Arbeitswillige ebensowenig wie andere Personen öffentlich belästigt und gefährdet werden. Daß zur Erreichung dieses Zweckes unter Umständen das Wegweisen von Streikposten aus der Nähe der bestreikten Firma nötig sein kann, ist nicht so weniger zu bezweifeln, als sich Streikposten in Blauen grobe Uebergreife erlaubt haben.“ — Wie erinnerlich, ist auch der sozialdemokratische sächsische Landtagsabgeordnete Winkler von der Blauerer Polizei wegen vermeintlichen Streikpostenwesens festgenommen worden. Den oben wiedergegebenen ministeriellen Bescheid kann man wohl als maßgebend für die Stellung betrachten, die die Regierung der im Landtag eingebrachten Interpellation gegenüber einzunehmen gedenkt.

Für die deutsche Luftzeugspende. Um die hohe Begeisterung der nationalen Väter des Leipziger Tageblatts in Wort und Bild festzuhalten, wird die Geschäftsleitung des Blattes dem deutschen Kaiser, dem König von Sachsen und dem Rate der Stadt Leipzig je ein künstlerisch hergestelltes Gedenkbuch überreichen, das die Abbildung der von den Tageblattlesern gestifteten Luftfahrzeuge nebst ihrer Beschreibung enthält und in das die Namen der Spender handschriftlich eingetragen werden. In einfacherer Ausführung erhalten die Denkschrift die Spender unentgeltlich. Diese soll auch vielerorts verteilt werden. Das Leipziger Tageblatt sammelte bisher 33000 Mark. Die Sammlungen zu einer Nationalspende für die deutsche Luftlotte haben in Dresden ein sehr erfreuliches Ergebnis gehabt. Die Gesamtsumme der eingezahlten Beiträge betrug am Sonnabend mittags rund 50500 Mark. Der Dresdner Sammlung hat sich Blawewitz nicht angeschlossen, sondern für sich angefangen. Bisher sind in Blawewitz 13005,05 Mark zusammengekommen, die für ein Flugzeug „Blawewitz“ bestimmt sind. Der Gegensatz zwischen der Residenz und ihrem Vorort, der sich bis heute seine Selbständigkeit zu wahren wußte, wird dadurch wieder einmal von neuem offenbart. Dresden möchte den wohlhabenden, feuerkräftigen Ort für sich haben, „Gustel“ aber mag nicht.

Das große Los ist gezogen! In der Montag-Ziehung d. Klasse 161. Kgl. Sächs. Landes-Lotterie gewannen Nr. 85401 500000 Mk., das große Los (bei William Steiner in Chemnitz) und Nr. 72989 15000 Mk. (bei M. Steile in Dresden). Nachdem die Kauf- und Klausensche auch in Oesterreich-Ungarn erheblich zurückgegangen ist, wird das